

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Vierzigster

Redaction:

Dr. W. Lehnsohn in Grünberg.

Jahrgang.

1864

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreizeipaltene Corposzeile.

## Politische Wochenschau.

**Preußen.** Es soll in der Absicht der Regierung gelegen haben, auch einen Theil der Truppen, welche an der Polnischen Grenze stehen, auf den Kriegsschauplatz in Schleswig treten zu lassen. Der deshalb nach Berlin berufene Oberpräsident, wie der commandirende General von Posen sollen aber die Unthunlichkeit dieses Schrittes derart nachgewiesen haben, daß man von demselben Abstand genommen hat.

— Bekanntlich hat unser Ministerium eine Verordnung erlassen, durch welche den zu Abg. gewählten Beamten aufgegeben wurde, ihre Stellvertretungskosten aus eigener Tasche zu zahlen resp. sich vom Gehalte abziehen zu lassen. Die durch diese Maßregel sehr hart betroffenen Beamten haben großentheils Klage gegen den Fiskus erhoben und in dem ersten in dieser Sache erlassenen Urtheil ist der Fiskus zur Zurückstattung der dem Abg. Mitglieder abgezogenen Stellvertretungskosten verurtheilt worden.

— Aus Neufahrwasser bei Danzig wird etwas Unglaubliches gemeldet. In der Nacht vom 26. zum 27., in welcher dort ein furchtbarer Sturm tobte, sind auf der sogenannten Mörenschanze bei Neufahrwasser drei dort aufgestellte Geschütze vernagelt worden, wie man allgemein erzählt, von dänischen Spionen.

— Großes Aufsehen erregt folgende Erzählung der sonst zu officiösen Mittheilungen benutzten Elberf. Ztg.: Nach dem Einmarsch in Jütland soll der Ministerpräsident gegen den englischen Botschafter darüber sein Bedauern ausgedrückt u. bemerkt haben, daß dem Feldmarschall Wrangel deshalb ein Verweis zugehen solle. Dem Vernehmen nach soll Letzterer nun deshalb das Commando niedergelegt und Prinz Friedrich Carl, außer sich, seinen Degen von sich geworfen haben. Zur Beschwichtigung der beiden Herren soll jetzt auf den Wunsch des Königs Prinz Carl die Reise nach Schleswig angetreten haben. „Ist die Sache so, wie sie erzählt wird und gelingt es dem Prinzen, den Oberbefehlshaber anders zu stimmen, so steht vielleicht der Rücktritt eines Mannes bevor, dessen Verbleiben im Amte bis jetzt als so sehr fest bezeichnet wurde. Die nächsten Tage werden Aufklärung geben.“ (??)

— Der englische Minister Palmerston sagte im Unterhause am 25., Preußen habe versichert, der Einfall in Jütland sei positiven Instructionen zuwider geschoben. Kolding bleibe jedoch aus strategischen Gründen besetzt; übrigenfalls erkannten die deutschen Großmächte fortwährend den Londoner Traktat an.

**Oesterreich.** In Galizien ist am 29. der Belagerungszustand von Seiten der österreichischen Regierung verkündet worden. Man fürchtet, daß die polnische Insurrection sich auch auf dieses Land ausbreiten werde.

— Aus Wien wird mitgetheilt, daß ein mit der goldenen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnetes Feldwebel Friedel, von der Audienz beim Kaiser kommend, einer Anzahl von Officieren erzählte, der Kaiser habe ihn in jener Audienz zum Lieutenant ernannt. Da der Erzähler immer noch in seiner Feldwebel-Uniform war, nahm ein Oberlieutenant sein Portepée von dem

Säbel und knüpfte es demselben an den Feigen mit der Bitte es zum Andenken an seinen älteren Kameraden zu tragen. Hierauf wurde der Tapfere von den andern Officieren freundschaftlich umarmt und kameradschaftlich mit Du angeredet. — Wir würden uns sehr freuen, wenn wir auch aus der preussischen Armee recht bald etwas Aehnliches zu melden hätten.

**Schleswig-Holstein.** Das Zusammenkommen der Conferenz ist noch keineswegs gesichert. Dänemark stimmt vorläufig noch nicht zu und auch die Einwilligung des Bundestages ist noch fraglich.

— Von der in Schleswig herrschenden Theuerung mag der Umstand einen Beweis geben, daß in Flensburg eine Mege Kartoffeln 2½ Thlr. und das Quart Sahne 1 Thlr. kostet.

— Tüchtige Hausfrauen in Schleswig und Holstein zeigen sich jetzt in ihrem Glanze. Das Haus von unten bis oben voll Soldaten, die Hunger und Durst haben und Küche und Keller in Anspruch nehmen und wenn's sein kann, auch ein Bett; denn es schläft sich da doch besser als im Schnee und Eis beim Bivouac. Obgleich Hunger der beste Koch ist, trifft's z. B. bei den Ungarn auch die beste nordische Hausfrau nicht allemal, am wenigsten mit dem Beefsteak. Der Ungar flucht, wenn sein Messer hinein- und das Blut herausfährt; er will's geschmort haben durch und durch, ländlich, süßlich; die Hausfrauen wissen sich aber zu helfen: da habt Ihr's Fleisch, nun bratet's wie Ihr wollt, so viel oder so wenig. — Aber mehr noch als die Gesunden, geben die Kranken zu thun. In jedem guten Hause liegen Verwundete und werden gepflegt wie Angehörige. Im Anfang war's mit den Lazarethten schlimm bestellt: Ueberfluß an Kranken und Mangel an allem, an Verbandzeug und Leinwand, an Charpie und Betten und sogar an Nektar. Da wurden die Privathäuser zu Lazarethten und die Frauen zu Ärzten und Pflegerinnen, und gar viele tapfere Soldaten, selbst Feinde, haben ihr Leben den Frauen zu danken. Auch jetzt, wo's besser steht mit den Lazarethten, zupfen Mütter, Töchter und Kinder unermüdlich Charpie, arbeiten Binden und Bandagen, kochen Früchte und Fleischbrühe für die Kranken und sehen überall, wo's fehlt. — Ueberhaupt sind in ganz Deutschland weibliche Hände mit Charpie u. Wäsche beschäftigt, um die Leiden der Lazarethten zu mildern und die Wunden der „fröhlichen Feldschlacht“ zu heilen. In Oesterreich zeichnet sich der hohe und reiche Adel besonders aus. Sehr viele haben ihre Schlösser für die Kranken und Genesenden für das ganze Jahr zur Verfügung gestellt, sobald sie transportirt werden können, und in Carlsbad, Teplitz und andern Bädern und Bethesda sind Hunderte von Freiplätzen gekauft.

— Die „K. Z.“ enthält folgenden nennenswerthen Zug des in der preussischen Armee herrschenden Geistes. Während des Gefechtes bei Missunde schlich ein dänischer Jäger aus seiner Schanze bis auf 200 Schritte an die 6. reitende Batterie heran. Er war ein eben so guter Schütze, wie beherzter Soldat, und verwundete sowohl Menschen, wie Pferde in der Batterie. Da ward er endlich selbst verwundet und sank schwer



getroffen zu Boden; er bestete ein weißes Tuch an sein Bajonnet und winkte seinen Brüdern in der Schanze, ihm beizustehen; sie ließen ihn aber liegen und machten keine Miene, zu seiner Rettung herbei zu kommen. Da erbarmten sich seiner zwei Kanoniere derselben Batterie, die er eben vorher beschossen hatte. Sie gingen trotz des höllischen Feuers, welches die Dänen jetzt auf die Retter ihres Kameraden richteten, furchtlos vor und tugen ihren Feind auf den Armen in die Batterie, wo er die lebvollste Pflege fand.

— Unsere preussischen Schußwaffen haben ihre Probe glänzend bestanden. Das Zündnadelgewehr hat die gehegten Erwartungen noch übertroffen. So hat bei Missunde u. A. das Feuer einer einzigen preussischen Compagnie auf 450 Schritt Entfernung ein ganzes dänisches Bataillon in Verwirrung gebracht und mit Verlust von 20 Mann zum Rückzuge gezwungen.

Hlensburg. Am 26. ist endlich der dänische Löwe vom Kirchhofe entfernt worden. Es wird dabei daran erinnert, daß die Dänen, als sie bei Aufrichtung des Monumentes die Gräber der 1850 dort gefallenen Deutschen zerstörten, dieselben bei dieser Gelegenheit auf jede mögliche Art beschimpft hätten.

Kiel, 26. Febr. Heute ist hier die große Schleswig'sche Deputation, aus 1500 Mann bestehend, eingetroffen, um dem Herzog Friedrich ihre Huldigung darzubringen. Mit Ausnahme von 3 oder 4 Orten ist das ganze Land dabei durch Deputirte vertreten gewesen.

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— In öffentlicher Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 25. Februar e. kamen zum Vortrag: die vom Magistrat, auf Antrag der Versammlung, bei der Königl. Regierung zu Liegnitz angebrachte Beschwerde wegen Heranziehung der Weinbergshäuschen zur Gebäudesteuer, indem die Kommune diese Besteuerung für gesetzlich nicht gerechtfertigt erachtet, da die Weinbergshäuser nicht zu Wohnungen dienen, sondern lediglich als Schuppen zur Aufbewahrung der für den Weinbau notwendigen Utensilien benutzt werden, aus welchem Grunde sie auch bisher bei der Haussteuer außer Ansatz geblieben sind. Mit dieser Vorstellung erklärte sich die Versammlung vollkommen einverstanden. — Die Verpachtung der zu dem Fomino Krampe gehörigen Acker-Parzellen auf fernere 6 Jahre von Johanni d. J. ab in Folge öffentlichen Ausgebots wird genehmigt und eine gemischte Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung ermächtigt, die sofortigen Zuschläge zu ertheilen. — Dergl. wird die anderweite öffentliche Verpachtung der städtischen Oefischerei-Parzellen auf den Zeitraum von 6 Jahren genehmigt. — Die nach dem Beschlusse vom 5. Februar e. an den Königl. Herrn Ober-Präsidenten zu richtende Beschwerde über die von der Kgl. Regierung zu Liegnitz verweigerte Bestätigung der Wahl des Stadtverordneten Martini zum unbesoldeten Rathsherrn wird in extenso vorgetragen und genehmigt. — Dergl. wird der Inhalt des an die Kgl. Regierung gerichteten Gesuchs genehmigt, nach welchem die Heranführung eines Regierungs-Kommissarius zur Regelung der durch den Bau einer Regelfabrik am Neumarkt entstandenen Differenzen beantragt wird. — Nachdem Seitens des Kgl. Regierungs-Rath a. D. Herrn v. Unruh bereits im Monat December v. J. der Entwurf eines Kontraktes wegen Beleuchtung der Straßen Grünbergs durch Gas dem Magistrat vorgelegt, der Stadtverordneten-Versammlung aber noch keine offizielle Mittheilung hierüber gemacht worden ist, wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, nunmehr unverzüglich Auskunft über die Lage der Sache zu ertheilen, damit für den Fall, daß überhaupt auf die Gasbeleuchtung der Straßen eingegangen werden sollte, dieselbe gleichzeitig mit Beleuchtung der Privathäuser durch Gas am 1. November d. J. zur Ausführung gebracht werde. — Der Jahresrechnung der Sparkasse pro 1863, welche der Versammlung zur Super-Revision vorgelegen, wurde die Decharge ertheilt. Es kam hierbei zur Erörterung, daß die zu dem Bestande dieser Kasse gehörigen Cours-Dokumente bisher nach ihrem Nominalwerthe als baar aufgeführt werden, während nicht anzunehmen sei, daß diese Werthpapiere am 31. December jeden Jahres al pari stehen. Um nun zu einer klaren Uebersicht der Bestände zu gelangen, wie sie wirklich am Schlusse des Rechnungsjahres bei der Sparkasse vorhanden sind, wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, in der Jahresrechnung, ante lineam derselben, den Courswerth, welchen jene Werthpapiere am 31. December gehabt, angeben zu lassen. — Von dem Protocoll über die am 6. Februar e. stattgehabte Revision der Sparkasse, welche keine Veranlassung zu Erinnerungen gegeben, wurde Kenntniß genommen. — Nach Erledigung von Anträgen auf Niederschlagung von

Resten und Niederlassungssachen wurde die Versammlung, welcher kein Magistrats-Mitglied beigewohnt hatte, Vormittags um 10½ Uhr geschlossen.

### Diem perdidit.

Eine wahre Geschichte.

(Fortsetzung.)

Meister Müller versuchte zu lächeln, als er seiner Frau einen Kuß gab. „Du bist meine gute Marie. So lange ich Dich habe, will ich den Muth nicht verlieren. Gottes Segen über Dein Haupt.“

„Guten Morgen, Nachbar Müller,“ scholl jetzt eine tiefe Bassstimme von dem offenen Fenster her, und das riesige Brustbild eines Mannes mit breitem, gutmüthigem Gesichte erschien unter dem Fensterrahmen. „Brav don Euch, Nachbar Müller; ein Mann wie Ihr darf den Muth und die Hoffnung nicht aufgeben, und Euer Weib ist es werth, daß Ihr Euch um sie plaget. Hab' meine Freude an Euch Beiden, ja die habe ich.“

„Guten Morgen, Meister Schmidt,“ sagte der Maurer und wendete sich nach dem Fenster. „Ich danke für Eure Freundlichkeit.“ „Aber,“ setzte er hinzu und drohte lächelnd mit dem Finger, „seit wann denn schleicht Ihr im Dorfe herum und horchet an den Fenstern?“

„Hoh, hoh, hoh!“ lachte der Schmidt, daß das Fenster dröhnte, „vov Hammer Schlag und Blasebalg, da möchte man ein Amboss sein, ich und horden! Da war was zu horden. Habt Ihr doch geschrien, als stündet ihr auf der Kanzel. Aber Euer Predigt hat mir wohlgefallen, fast besser als unserm Herrn Pfarrer seine.“

„Wart, Meister Ulrich, ich will Euch,“ sagte Frau Marie und streckte den Kopf zwischen den Bettvorhängen vor, die sie zugezogen hatte, „über unsern Herrn Pfarrer lasse ich nichts kommen, der ist ein rechtichaffener braver Herr und . . . .“

„Respekt davor, ja das ist er,“ sagte der Schmidt und griff an seine Ledermütze. „Bin sonst kein großer Freund von den Schwarzköpfen, unserer aber hat ein braves Herz unter dem Schwarzkittel, und könnte unserm gnädigen Herrn ein Stück davon abgeben, der Euch von Haus und Hof vertreiben will, und unserm Vogte auch eines, dem scheinheiligen, psalm-singenden Schuft. Hole sie alle beide der . . . . Na, nichts für ungut; aber es ist noch nicht aller Tage Abend. Seht, wenn ich ein Stück Eisen probiren will, ob mich der Eisenhändler nicht angeschmiert hat, dann stecke ich's ins Feuer und wenns rothglühend ist, nehme ich's auf den Amboss und bearbeite es mit dem Hammer, daß die Funken davonfliegen, und wenns dann nicht wie Dreck auseinander geht, fordern gut zusammen schweiß und sich streckt und dehnt, so ist's ein gut Stück Eisen, und unter meinem Hammer ist's noch einmal so gut geworden, als es vorher war. Gerade so ist's mit Euch zwei, will ich Euch sagen. Unser Herrgott, der auch etwas vom Schmiedehandwerk versteht, will einmal sehen, ob das Eisen an Euch gut ist und hat Euch jetzt tüchtig eingeheizt, und unter den Hammer genommen; Ihr aber werdet Euch wacker halten und gut zusammen schweißen, ich weiß es und unser Herrgott wird sagen: Recht tüchtig Eisen an dem Müller und seiner Frau, will mir ein extra gutes Werkzeug aus ihm machen. Seht Ihr, Meister Müller, so ist's mit Euch, und das lernt man beim Schmiedehandwerk.“

„Und ein braves Handwerk muß es sein, wo man so gute Sachen lernt,“ sagte Meister Müller, und seiner Frau einen freundlichen Blick zuwerfend, setzte er hinzu: „Und ich und mein Weib, Nachbar Ulrich, wir zwei wollen unserm Herrgott zeigen, daß der Eisenhändler ihn nicht angeschmiert hat. Ja, das wollen wir.“

„So,“ sagte der Schmidt lachend, „das wäre jetzt abgemacht. Ich bin heute ein wenig früher aus dem Neste gekrochen, um Euch Euer Werkzeug zurecht zu machen. Da habi Ihr's,“ und seine breite ruhige Faust legte einen Zweispiz auf das Fensterbrett, „mit dem da könnt Ihr einen Felsen durchhauen, wie Butter;



vom besten Stahle, kann ich Euch sagen, selbst dem Bogte seine harigefortene Eindersele wäre nicht zu hart dafür. Hoh, hoh, hoh!

„Danke, Nachbar,“ sagte Meister Müller u wog das Stück prüfend in der Hand, „ein braves Stück Werkzeug. Ja, ja, im Verhältnen suchet ihr Eures Gleichen, Nachbar, und die Karlsruber könnten von Euch lernen. Und meine Schuldigkeit?“ setzte er in einiger Verlegenheit hinzu und fuhr mit der

Hand in die Tasche seiner leinenen Hosen.

„Bah, Schuldigkeit,“ roterte der Schmidt, „Ihr seid mir nichts schuldig Zwischen Nachbarn ist es Schuldigkeit, daß sie einander helfen. Ich stücke Euch Euer Werkzeug u. Ihr sticket mir meinen Schmiedeherd wieder, wenn er einmal zusammenfällt. Er rackelt schon, kann ich euch versichern, Ihr werdet's mir nicht lange schuldig bleiben.“


(Fortsetzung folgt.)

In dem Konkurse über das Vermögen des Stellmachermeisters Carl Seemann hieselbst ist der Rathsherr Julius Zucker hieselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt.

Grünberg, den 27. Februar 1864.  
Königl. Kreis-Gericht. I Abtheilung.  
Der Commissar des Konkurses.

### Auktion.

Montag den 7. März Vormittags 10 Uhr sollen im Gehöft des Schmied Lehmann an der Züllschauer Straße verschiedene ein- u. zweispännige Arbeitswagen, 1 Spazierwagen mit Ledersitzen, versch. Ackergeräte, 1 Holzlade, 2 Geschurre, 1 Paar Fliegenhe, Schellengelaute u. A. m. gegen baare Bezahlung verkauft werden.

 Zwei gesundene Schlüssel an einem Bande sind in Empfang zu nehmen in der Exped. d. Wochenbl.

Eine Etube ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

Klein, Maulbeergasse

Für die Krieger in Schleswig-Holstein sind ferner eingegangen: von einer Gesellschaft in Groß-Lessen gesammelt 16 Sgr.; im Ganzen 33 Thlr. 13 Sgr. 7 Pf. und 10 Kreuzer.  
Das Frauencomité.

Eine erfahrene Wirthschafterin, die zugleich die herrschaftliche Küche mit besorgt, wird zu Johanni aufs Land gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling zur Schmiede-Profession kann sich melden bei


A. Daum, Schmiede-Mstr.

500 bis 600 Thaler liegen bei mir zur Ausleihe bereit.

Wilhelm Ebeling Burg 73

Die Erneuerung der Loose z. 3. Kl. sowie die Einlösung der Freiloose ist, bei Verlust des Anrechts, bis incl. 4. d. M. zu bewirken.

Sellwig.

 Eine fette Kuh nebst zwei jungen Zugochsen (dreijährig), sowie auch 100 Centner schönstes Oderwiesenheu sind zu verkaufen auf der Pfarrei zu Deutsch-Mettkow.

1 Paar englische Pferdegeschirre sowie ein Paar Arbeitsgeschirre sind zu verkaufen.

Breitestr. 10.

Ein Handrollwagen und 4 noch gut erhaltene Räder stehen billig zum Verkauf bei

A. Daum, Schmiedemstr.

1 zweisp. Spazierwagen, noch wenig gebraucht, ist zu verkaufen.

Breitestr. 10.

Strobbüte zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt fortwährend an und berechnet billigst

Heinrich Hübner.

### Gichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heilverfahren interessieren, können dessen Schriftchen über die Gicht in der Expedition dieses Blattes unentgeltlich in Empfang nehmen.

### Bau- u. Kuchholz-Verkauf.

Aus dem diesjährigen Einschlage sollen im Wege des Meistgebots gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

- a) im Forstrevier Bobernig, in der Nähe der Oder, circa 500 Stämme Kiefern Bau- und Schneideholz,
- b) im Forstrevier Nutritz (Fasanerie) eine Partie birken Kuchholzstücke resp. Stangen.

Hierzu ist ein Termin auf

Montag den 7. März er.

Vormittags 10 Uhr

im Müller'schen Gasthose zu Bobernig anberaumt, in welchem die weiteren Bedingungen bekannt gemacht werden

Die betreffenden Revierröster werden die zu verkaufenden Hölzer auf Verlangen bereits vor dem Termine nachweisen  
D. Wartenberg, den 25. Febr. 1864.

Herzogliches Forst-Amt.

Weiße und schwedische Kleesaat offerirt das Dom. Polnisch-Kessel.

### Zickelfelle

kauft und zahlt stets den höchsten Preis  
N. Hesse neben den 3 Bergen

Die Forstkaufseherstelle zu Krampe ist vacant. Mit derselben ist ein jährliches Dienstinkommen von 125 Thlr., bestehend in: 1) baar 79 Thlr. 15 Sgr., 2) freier Wohnung und 3 1/2 Morgen Gartenland-Nutzung zum Werthe von 20 Thlr. 15 Sgr., 3) 1 1/2 Morgen Ackerland-Nutzung im Werthe von 3 Thlr. 4) 2 Morgen Grasnutzung im Werthe von 5 Thlr. 5) 2 Morgen Streunutzung im Werthe von 2 Thlr., 6) 3 Aakstern Brennholz und 3 Schock erlen Heisch bei freier Anfuhr im Werthe von 15 Thlr., verbunden. — Qualificirte forstverorgungsberechtigte Bewerber haben sich beim hiesigen Magistrat zu melden.

4 Puten sind zu verkaufen

Breitestr. 10.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher die Conditorei erlernen will, findet bei vortheilhaften Bedingungen ein gutes Placement. Wo? erfährt man in der Exped. des Wochenbl.

2 sehr schöne Schinken sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Meine liebe Frau Emma geb. Freitag wurde heute früh 7 Uhr von einem kräftigen Knaben schnell und glücklich entbunden.

Rothenburg a./Oder, den 2. März 1864.

Carl Heine.

### Brauerei-Verpachtung.

Die herrschaftliche Brauerei zu Polnisch-Kessel nebst Schankwirthschaft soll am 8. März 10 Uhr Vormittags auf drei Jahre vom 1. Juli d. J. ab meistbietend verpachtet werden und ertheilt nähere Auskunft Das Wirthschafts-Amt.

Die zu Altenau, Kreis Freistadt, nahe an den Dörfern Langhermsdorf und Reinschall belegene Schmiedenanlage mit Gebäuden wird am 1. April cr. pachtlos und soll verkauft oder wiederum verpachtet werden. Kauf- und Pachtlustige wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Freistadt, den 24. Februar 1864.

A. Nerreter.

### Mehlweiß

24 für 1 Sgr., Schaum- und Fastenbretzel, letztere 12 und 18 für 1 Sgr. Pfefferkugeln à Schock 1 1/2 Sgr. empfiehlt

Emil Pestner.

### Zum Todaus

frische Zucker-, Schaum- und Fastenbretzel, letztere 12 und 18 für 1 Sgr., empfiehlt

Carl Schönknecht.

Heute und zum Todaus frische Schaum- und Fastenbretzel, letztere auch 18 zu 1 Sgr. bei

Seimert.

Es wird hiermit Jeder gewarnt, dem Louis Köstel etwas zu borgen, da die Unterzeichneten keine Zahlung leisten.

Grünberg, den 1. März 1864

Die Köstel'schen Erben.

Gewässerten Stockfisch empfiehlt

Ernst Th. Franke.

Von meinen echten Malz-Bonbons, sogen. Brust-Caramellen, deren Ruf zu bekannt ist, um nöthig zu haben, die Güte und Wirksamkeit noch mehr zu versichern, habe ich dem Herrn Wilhelm Augspach in Grünberg alleiniges Lager übergeben.

Wilh. Ehrich in Eilenburg,

Fürstl. Reuß. Hofkief

Zur Bequemlichkeit des Publikums hat Herr Herrmann Schneider am Markt den Mitverkauf obiger Caramellen übernommen.

Wilhelm Augspach.

Frische Meissner Apfelsinen und Citronen empfiehlt Ernst Th. Franke.



Freitag den 4. d. M. Versammlung  
des **G.w. und Gartenvereins**  
Vortrag

Als Neuvermählte empfehlen sich bei  
ihrer Abreise nach Berlin:

Mag Cohn,  
Agnes Cohn geb. Schay.

Weinhese kauft P. Wronsky.

Für Herren

erhielt und empfiehlt die neuesten Gra-  
vatten, Schlipse, Chemisets und Kra-  
gen zu den billigsten Preisen

C. Krüger.

Einige Fuhren guter Dünger sind  
zu verkaufen. Breitestr. 10



Ein Schwein ist mir zuge-  
laufen und kann gegen Er-  
stattung der Kosten bei mir  
abgeholt werden.

Schmer im grünen Kranz

Ein Knabe, der Lust hat, Schuhmacher  
zu werden, findet ein Unterkommen bei  
C. Hoffmann, Grünstraße.

Schöne Weiden zum Nebenbinden sind  
zu haben beim Korbmacher Billig.

1 großer Futter-Vorrathskasten ist zu  
verkaufen. Breitestr. 10.

Unterzeichnete wiederholt, daß er  
Obstfreunden sehr gern seine Erfahrun-  
gen und Ansichten über Baumanpflan-  
zung, Behandlung und geeignete Wahl  
der Sorten mittheilt, so wie an Mit-  
glieder des hiesigen Gewerbe- und Gar-  
tenvereins Beredlungsreiser gratis ver-  
abreicht. Otto Eichler.

Ein junger Mann mit den erforder-  
lichen Vorkenntnissen findet sogleich oder  
zum 1. April eine Stelle als Apothe-  
kerlehrling. Wo? sagt die Expedition  
des Wochenblattes.

Zwei gut erhaltene Mahagoni- und  
Kirschbaum-Sophas, Tische, verschiedene  
andere Möbel, ein Flügel, Wirthschafts-  
und Hausgeräte, sowie ein sehr gut  
konstruirtes eiserner Armbel'scher Geld-  
schrank stehen zum Verkauf bei

Eduard Gumpert.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes,  
kräftiges Mädchen findet zum 1. April  
a. c. bei guten Lohn ein Unterkommen  
beim Kaufmann Zeussler,  
Breslauer Straße 21.

Fertige Herren-, Damen- und  
Kinderstiefeln in guter Arbeit em-  
pfehlte Carl Hoffmann, Grünstraße.

Die Wohnung in meinem neugebau-  
ten Hinterhause am Ressourcenplatz, die  
bis jetzt Herr Kreisrichter Nebe innege-  
habt, ist vom 1. April ab anderweitig  
zu vermieten. P. Wronsky.

1 Arbeitswagen mit Leitern und  
Kohlenkasten steht zum Verkauf  
Breite Str. 10.



Arom.-medic. **Kronengeist** von Dr. Béringer

(Quin'essenz d'Eau de Cologne) à Originalflasche 12 1/2 Sgr.

bewährt sich als köstliches Riechwasser und als herrliches medicamen-  
töses Unterstützungsmittel, wie z. B. bei Nervenschwäche, Kopfsch-  
merzen, Migräne und Zahnschmerzen; dem Waschwasser beigemischt, kühlt und  
belebt es Kopf und Augen und verleiht der Haut elastische Weichheit und jugendliche Frische.  
Nicht minder empfehlenswerth und rühmlichst anerkannt ist das



**Kräuterwurzel-Öel** des Dr. Béringer

(in Flaschen, für mehrere Monate ausreichend, à 7 1/2 Sgr.)  
zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung der Haut- und Bart-Haare; es  
verhütet dieser balsamische Kräuter-Extrakt die so lästige Schuppen- und Flech-  
tenbildung und wird bei zu frühzeitigem Ausfallen und Ergrauen der Haare  
mit überraschendem Erfolge angewandt.

Alleinverkauf für Grünberg bei

S. Hirsch. Breite Straße.

**M. Gottschalt's**

großes

**Damen-Mäntel- u. Mantillen-Magazin**  
aus Frankfurt a. O.

trifft Freitag den 4. d. Mts. in Grünberg ein und empfiehlt  
außer seinem großen und eleganten Lager der neuesten Erschei-  
nungen in Frühjahrs-Mänteln, Paletots, Mantillen à  
Volants und Taffet-Rädern

Französische Long-Shawls 15 bis 60 Thlr.,

Doppel-Shawls und Plaids,

Cachemire- und Stella-Tücher.

Gleichzeitig weist dasselbe eingeehrtes Publikum auf sein Lager

Schwarzer Taffete 1/4 breit à  
Elle 27 1/2 Sgr. hin.

**Bleichwaaren**

zur Naturrasenbleiche besorgt billigt  
Eduard Seidel.

Die für die Krieger in Schleswig-Holstein  
in Groß-Lessen gesammelten 16 Sgr. sind  
an Frau Käthin Seydel zur Weiterbeförde-  
rung übergeben worden. Die Exped.

Guter 62r Wein à Du. 5 1/2 Sgr. bei  
Lupke sen., Krautstr.

Wein-Verkauf bei:

Buchbinder Dehmelt, 62r 6 Sg.

Appreteur Uhlmann, 6 Sg.

Schuhm. Reimschüssel, Niederthorstr., 6 Sg.

Chirurg Fiedler, W. 6 Sg., R. 7 Sg. 62r.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am Sonntage Lütare.)

Vormittagspred.: Herr Prediger Gleditsch.

Nachmittagspred.: Herr Pastor Müller.

Synagogen-Gemeinde.

Sabbath Sch'kalim den 5. d. Mts.

Vormittags 9 1/4 Uhr Predigt

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 1. März. Breslau, 29. Februar.

Schles. Pfdb. à 3 1/2: 92 1/2 S. " 92 7/8 S.

" " B. à 3 1/2: — " 99 5/8 S.

" " A. à 4: — " 99 3/4 S.

" " C. à 4: — " —

" Ruff. Pfdb. à 4: — " —

" Rentenbriefe 97 S. " 97 1/8 S.

Staatschuldscheine 88 1/2 S. " 89 1/4 S.

Freiwillige Anleihe 99 1/2 S. " —

Ant. v. 1859 à 5% 104 1/8 S. " 105 1/4 S.

" à 4 95 1/2 S. " 94 1/2 S.

" à 4 1/2 99 5/8 S. " 100 1/4 S.

Prämienanleihe 119 1/4 S. " 120 1/4 S.

Marktpreise vom 1. März.

Weizen 47—56 rtr. " 48—66 Sg.

Roggen 34 3/4—35 " 37—41 "

Barer 22 1/2—23 1/2 " 26—30 "

Spirtus 13 1/2—14 " 13 1/8 rtr.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 29. Februar.						Görlitz, den 25. Februar.						Sagan, den 27. Februar.					
	Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.			Höchst. Pr.			Niedr. Pr.		
	tbl.	sq.	pf.	tbl.	sq.	pf.	tbl.	sq.	pf.	tbl.	sq.	pf.	tbl.	sq.	pf.	tbl.	sq.	pf.
Weizen . . . . .	2			1	27	6	2	7	6	2			2			1	23	9
Roggen . . . . .	1	7	6	1	6	3	1	15		1	8	9	1	11	3	1	6	2
Gerste, große . . . . .	1	12	6	1	10		1	8	9	1	5		1	8	9	1	5	
Gerste, kleine . . . . .																		
Hafer . . . . .		27	6		26			26	3		22	6		28	9		25	
Erbfen . . . . .	1	15		1	10		2			1	27	6	1	16	3	1	11	3
Erbsen, gest. . . . .	4			4														
Kartoffeln . . . . .		20			17			20			18							
heu d. St. . . . .	1	5			25		1	7	6		27	6	1	12	6	1	7	6
Erohd. d. St. r. Sch. . . . .	5	15		5			5			4	20							